

**Landeshauptstadt Hannover  
Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste  
OE 18.64/ Wahlen und Statistik  
Kirsti Hogan**

**Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer  
Dr. Kai Masser**

## **Bürger-Panel Hannover**

### **Ergebnisse der zweiten Befragung Thema „Außerschulische Bildung in den Bildungseinrichtungen der Landeshauptstadt Hannover“**

**11.07.2013**

## Inhaltsverzeichnis

0	Stand des Bürger-Panels	3
1	Befragungsthema: Außerschulische Bildung	3
2	Nutzung und Zufriedenheit mit den städtischen Bildungseinrichtungen	4
	2.1 Nutzungshäufigkeit städtischer Bildungseinrichtungen	4
	2.2 Zufriedenheit mit den städtischen Bildungseinrichtungen	11
3	Vorschläge zur Steigerung der Attraktivität von städtischen Bildungseinrichtungen	14
4	Bedeutung von Bildungsbereichen und –themen	15
	4.1 Bewertung der Wichtigkeit verschiedener Bildungsbereiche	15
	4.2 Bewertung der Wichtigkeit von Themen der beruflichen Weiterbildung	17
	4.3 Bewertung der Wichtigkeit von Themen der politischen Bildung	20
	4.4 Bewertung der Wichtigkeit von Themen der frühkindlichen Bildung	21
	4.5 Bewertung der Wichtigkeit von Themen der kulturellen Bildung	23
	4.6 Bewertung der Wichtigkeit von Themen der sozialen und gesundheitlichen Bildung	25
5	Zusammenfassende Ergebnisse	26
	Verzeichnis der Grafiken	28

## **0 Stand des Bürger-Panels**

Von den 2.850 Einwohnerinnen und Einwohnern ab 18 Jahren, die sich 2012 bereit erklärt hatten am Bürger-Panel teilzunehmen, konnten im Juni 2013 für die zweite Befragung noch insgesamt 2.790 Personen erneut angeschrieben werden.

Die zweite Befragung, deren Ergebnisse nun vorliegen, befasste sich mit dem Thema „Außerschulische Bildung in den Bildungseinrichtungen der Landeshauptstadt Hannover“, Befragungszeitraum war vom 29. Mai bis zum 10. Juni 2013.

Die Befragung wurde von der Landeshauptstadt Hannover unter wissenschaftlicher Begleitung des Deutschen Forschungsinstitutes für öffentliche Verwaltung (FöV) in Speyer durchgeführt. Die Daten wurden vom Forschungsinstitut ausgewertet.

Der Rücklauf betrug mit 1.888 beantworteten Fragebögen 67 %. Von diesen wurden 78 % online und 22 % per Post beantwortet.

## **1 Befragungsthema: Außerschulische Bildung**

Die aktuelle Befragung des Bürger-Panels grenzt die inhaltliche und strukturelle Vielfalt von „Bildung“ in Hannover ein und beschäftigt sich gezielt mit den Bildungseinrichtungen und Bildungsangeboten, die unmittelbar von der Landeshauptstadt Hannover als „Anbieter“ verantwortet werden.

Eine Reihe zentraler Bildungs- und Lernorte in Hannover sind nicht Gegenstand dieser Befragung, wie zum Beispiel Kindertagesstätten, Schulen, Jugendzentren, Familienzentren und andere. Diese sind bereits Schwerpunkte des regelmäßigen Bildungsmonitorings, welches Bildungsprozesse und -teilhabe junger Menschen und ihrer Familien in den Mittelpunkt stellt. Derzeit läuft im Rahmen der Repräsentativerhebungen eine groß angelegte Familienbefragung, die die Bedürfnisse von Familien, auch hinsichtlich Bildung, ermitteln soll.

Die Befragung zum Thema „Außerschulische Bildung in den Bildungseinrichtungen der Landeshauptstadt Hannover“, deren Ergebnisse im Folgenden dargestellt werden, umfasste insgesamt drei übergeordnete Fragestellungen:

1. Nutzung und Zufriedenheit mit den Bildungseinrichtungen der Landeshauptstadt Hannover (z.B. VHS, Museen, Musikschule)
2. Vorschläge zur Steigerung der Attraktivität von städtischen Bildungseinrichtungen
3. Wichtigkeit von spezifischen Themen in den Bildungsbereichen
  - Berufliche Weiterbildung
  - Politische Bildung
  - Frühkindliche Bildung
  - Kulturelle Bildung
  - Soziale und gesundheitliche Bildung

Die Bewertung der Zufriedenheit (1.) und der Wichtigkeit von unterschiedlichen Maßnahmen (3.) konnten auf einer Skala von 1 (sehr zufrieden bzw. sehr wichtig) bis 5 (sehr unzufrieden bzw. sehr unwichtig) vorgenommen werden.

Ergänzend zur Bewertung auf einer Skala von 1 bis 5, konnten im Rahmen von Frage 3 Veränderungsvorschläge gemacht werden, die das Angebot der Bildungseinrichtungen attraktiver machen könnten.

Alle im Folgenden wiedergegebenen Grafiken basieren auf Prozentwerten<sup>1</sup>. Die Ergebnisse sind repräsentativ im Hinblick auf die Merkmale Alter und Geschlecht der Einwohnerinnen und Einwohner der Landeshauptstadt Hannover ab 18 Jahren. Der Anteil der Menschen mit Kindern unter 18 Jahren, die sich an der Befragung beteiligt haben, liegt mit 22% Rücklauf über dem tatsächlichen Anteil (17%) in der hannoverschen Bevölkerung. Dies lässt sich mit dem Befragungsthema „Bildung“ erklären.

## **2 Nutzung und Zufriedenheit mit den städtischen Bildungseinrichtungen**

### **2.1 Nutzungshäufigkeit städtischer Bildungseinrichtungen**

Mit der Eingangsfrage „Welche städtischen Bildungseinrichtungen in Hannover nutzen Sie (und ggf. Ihre Kinder bis 17 Jahre) bereits?“ sollte ermittelt werden, wie sich die Nutzung der städtischen Bildungseinrichtungen durch die Einwohnerinnen und Einwohner in Hannover aktuell darstellt. Panelteilnehmerinnen und –teilnehmer mit Kindern unter 18 Jahren konnten die Nutzung für diese mitangeben, da im Bürger-Panel selbst nur Personen ab 18 Jahren vertreten sind.

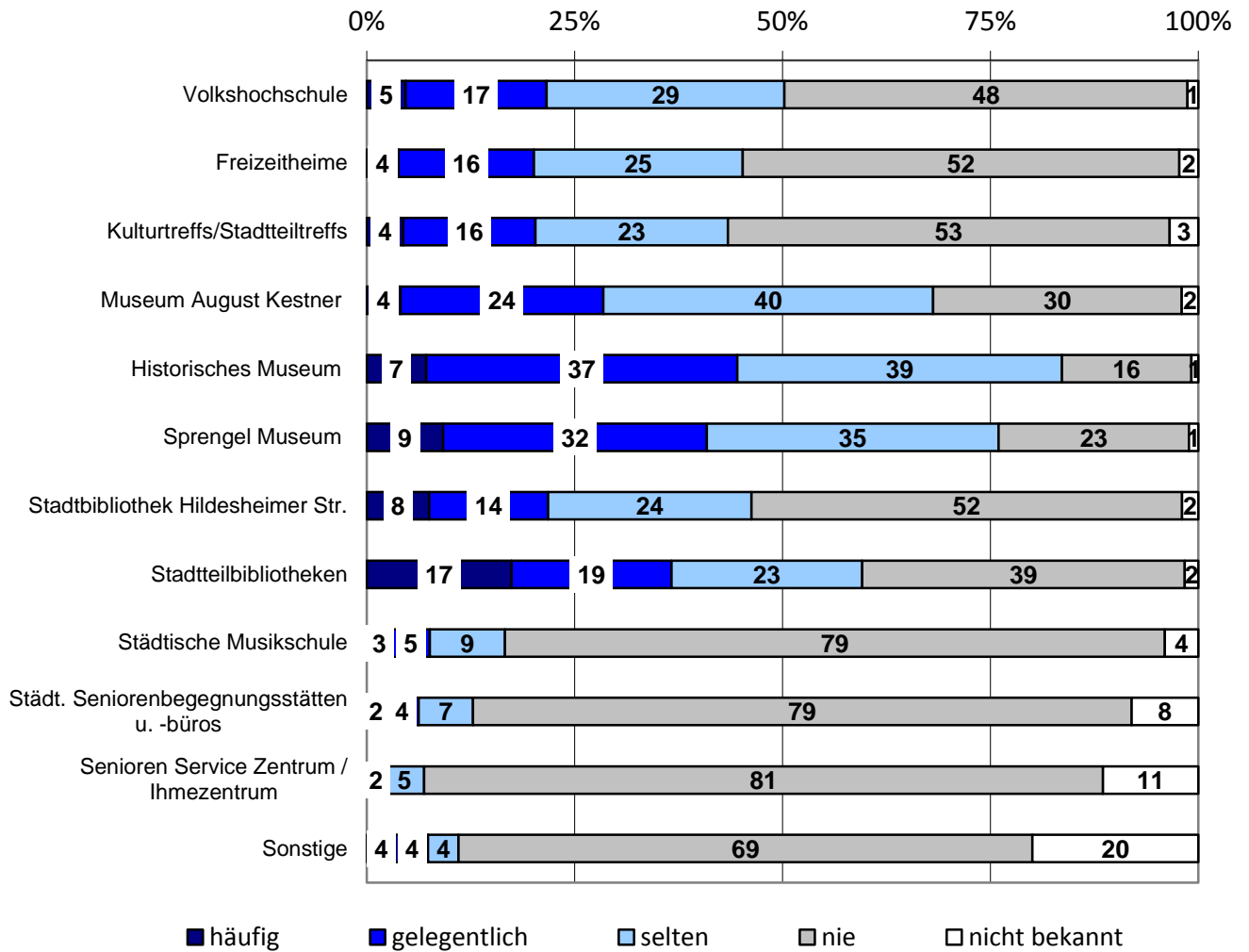
Die Befragten konnten unter folgenden Antwortkategorien wählen:

- häufig
- gelegentlich
- selten
- nie
- nicht bekannt

---

<sup>1</sup> Valide Prozentwerte, d.h. 100% ist die Summe der Antworten derjenigen Befragten, die die Frage jeweils beantwortet haben (nicht die Antworten aller Befragten, die insgesamt teilgenommen haben).

Grafik 1: Nutzungshäufigkeit verschiedener städtischer Bildungseinrichtungen, Prozentwerte



Vor allem die beiden großen Museen (Sprengel und Historisches Museum) sind scheinbar sehr bekannt und beliebt.

Die Bibliotheken haben viele Nutzer, die dies „gelegentlich“ oder auch nur „selten“ tun. Bei den Stadtteilbibliotheken fällt auf, dass es vergleichsweise viele „Intensivnutzer“ gibt.

Nahezu übereinstimmende Werte für Freizeitheime und Kulturtreffs/Stadtteiltreffs verdeutlichen die gemeinsame Funktion und den Charakter als Stadtteilkultureinrichtungen.

Musikschule und Senioreneinrichtungen sind aufgrund ihrer spezifischeren Nutzer-/Zielgruppe zwar bekannt, werden aber nur von einem geringen Teil der Befragten auch genutzt.

**Nutzungshäufigkeit der städtischen Bildungseinrichtungen durch Altersgruppen**

Betrachtet man näher wer die Angebote nutzt, fällt auf, dass es große Unterschiede zwischen den Altersgruppen gibt. In der folgenden Tabelle 1 wurden die Prozentwerte der Angaben für „häufig“ und „gelegentlich“ zusammengefasst.

Tabelle 1: Nutzungshäufigkeit verschiedener städtischer Bildungseinrichtungen durch Altersgruppen, Prozentwerte

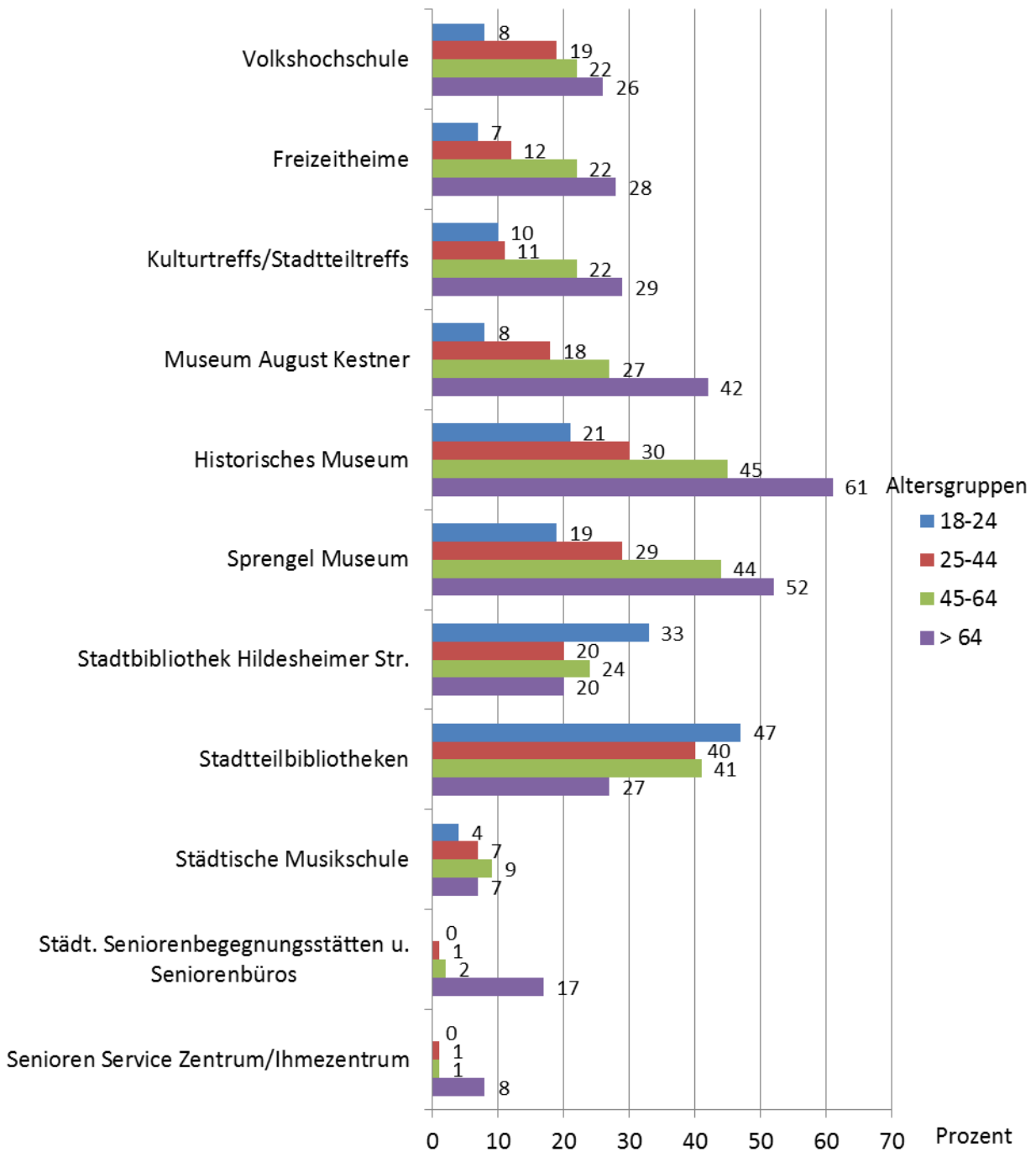
Bildungseinrichtung	18 - 24	25 - 44	45 - 64	> 64	Durchschnitt
Volkshochschule	8	19	22	26	22
Freizeitheime	7	12	22	28	20
Kulturtreffs/Stadtteiltreffs	10	11	22	29	20
Museum August Kestner	8	18	27	42	28
Historisches Museum	21	30	45	61	44
Sprengel Museum	19	29	44	52	41
Stadtbibliothek Hildesheimer Str.	33	20	24	20	22
Stadtteilbibliotheken	47	40	41	27	36
Städtische Musikschule	4	7	9	7	8
Städt. Seniorenbegegnungsstätten u. -büros	-	1	2	17	6
Senioren Service Zentrum / Ihmezentrum	-	1	1	8	2

In fast allen Fällen steigt die Nutzungshäufigkeit mit dem Alter – zum Teil sehr deutlich (Museum August Kestner) – an. Bei den Bibliotheken ist dies allerdings nicht so, bei den Stadtteilbibliotheken ist es eher umgekehrt, diese nutzen insbesondere die sehr jungen Menschen unter 25 Jahren. Der Anteil derjenigen, die die Musikschule nutzen, ist relativ konstant.

Im weiteren Verlauf der Auswertung ist das Ergebnis für die Stadtteilbibliotheken auch im Zusammenhang mit der Frage, ob die Befragten Kinder unter 18 Jahren haben, interessant.

Die folgende Grafik 2 stellt die Ergebnisse für die Nutzungshäufigkeit der Bildungseinrichtungen differenziert nach Altersgruppen dar.

Grafik 2: Nutzungshäufigkeit verschiedener städtischer Bildungseinrichtungen durch Altersgruppen, Prozentwerte



## Nutzungshäufigkeit der städtischen Bildungseinrichtungen nach Geschlecht

Die Ergebnisse für die Nutzungshäufigkeit der Bildungseinrichtungen differenziert für die Geschlechter betrachtet unterscheiden sich in wesentlich geringerem Maße als die Ergebnisse nach Altersgruppen.

Tabelle 2: Nutzungshäufigkeit verschiedener städtischer Bildungseinrichtungen nach Geschlecht, Prozentwerte

Bildungseinrichtung	Männer	Frauen	Durchschnitt
Volkshochschule	19	26	22
Freizeitheim	20	20	20
Kulturtreffs/Stadtteiltreffs	18	23	20
Museum August Kestner	27	30	28
Historisches Museum	46	43	44
Sprengel Museum	39	43	41
Stadtbibliothek Hildesheimer Str.	20	25	22
Stadtteilbibliotheken	31	43	36
Städtische Musikschule	6	10	8
Städt. Seniorenbegegnungsstätten u. -büros	7	5	6
Senioren Service Zentrum / Ihmezentrum	3	3	2

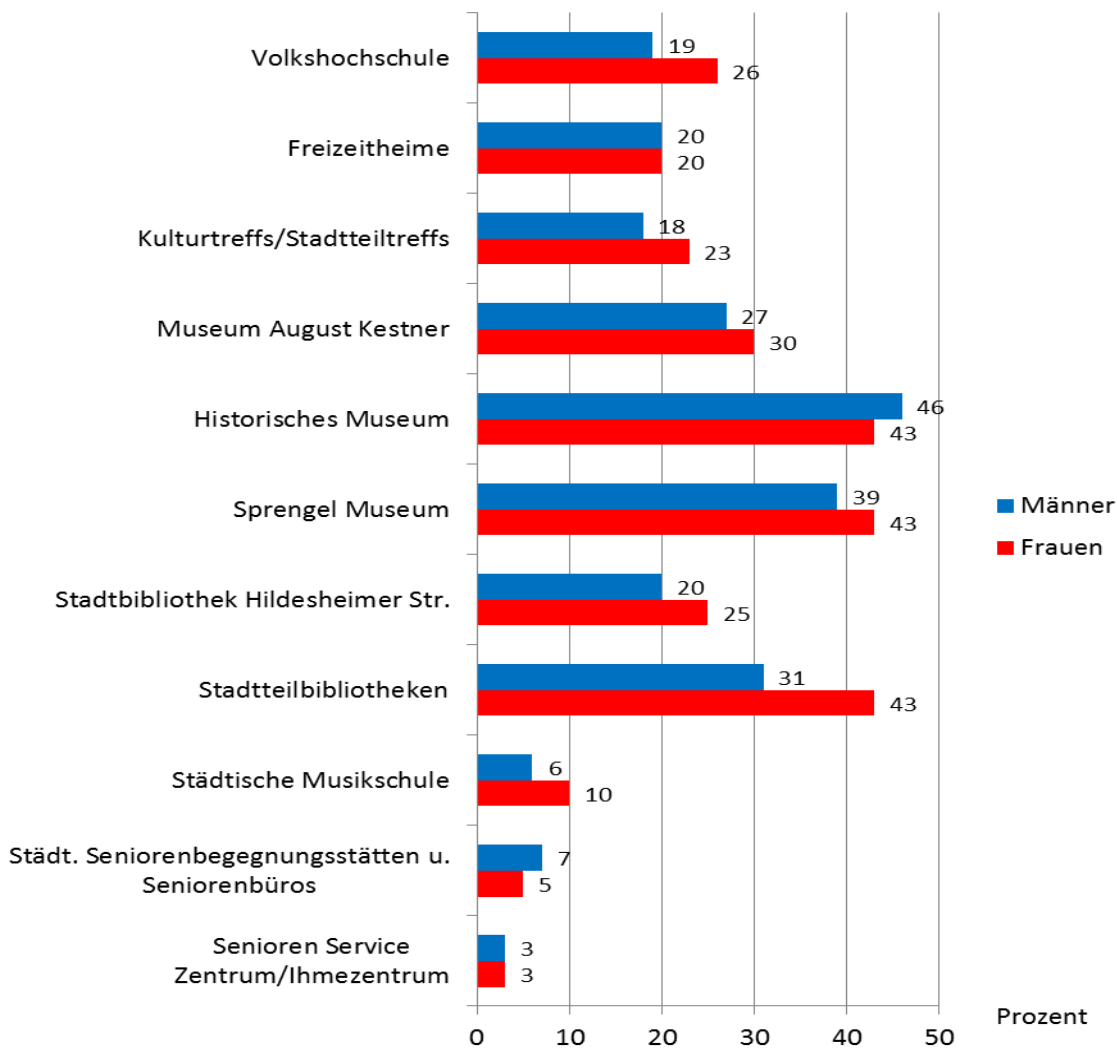
Nur das Historische Museum und die Seniorenbegegnungsstätten nutzen Männer häufiger als Frauen.

Bei den Freizeitheimen und dem Senioren Service Zentrum ist die Nutzungshäufigkeit in etwa gleich. In allen anderen Fällen ist die Nutzungshäufigkeit durch Frauen meist signifikant höher als bei den Männern, insbesondere die Stadtteilbibliotheken werden sehr häufig von Frauen genutzt.

Die folgende Grafik 3 macht noch einmal deutlich, dass die Unterschiede für die Geschlechter im Vergleich zu den Altersgruppen gering sind.



Grafik 3: Nutzungshäufigkeit verschiedener städtischer Bildungseinrichtungen nach Geschlecht, Prozentwerte



**Nutzungshäufigkeit der städtischen Bildungseinrichtungen durch Eltern und Nicht-Eltern**

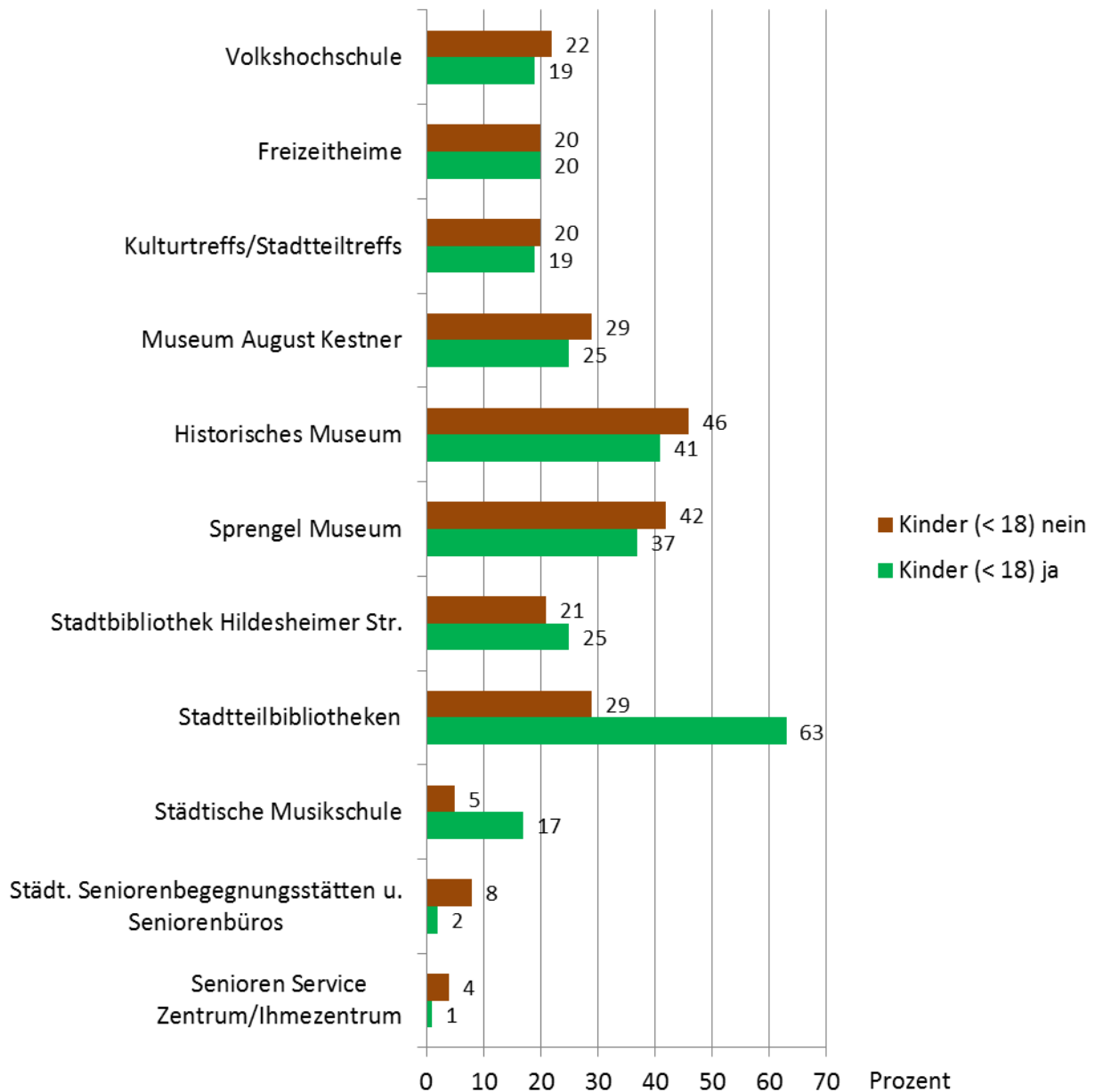
Vergleicht man nun die Personen mit und ohne Kinder (unter 18 Jahren), so zeigt sich, dass sich sehr große Unterschiede für bestimmte Einrichtungen ergeben; im Allgemeinen aber nicht.

Tabelle 3: Nutzungshäufigkeit verschiedener städtischer Bildungseinrichtungen durch Eltern und Nicht-Eltern von Kindern unter 18 Jahren, Prozentwerte

Bildungseinrichtung	Eltern von Kindern (< 18)		Durchschnitt
	ja	nein	
Volkshochschule	19	22	22
Freizeitheim	20	20	20
Kulturtreffs/Stadtteiltreffs	19	20	20
Museum August Kestner	25	29	28
Historisches Museum	41	46	44
Sprengel Museum	37	42	41
Stadtbibliothek Hildesheimer Str.	25	21	22
Stadtteilbibliotheken	63	29	36
Städtische Musikschule	17	5	8
Städt. Seniorenbegegnungsstätten u. -büros	2	8	6
Senioren Service Zentrum / Ihmezentrum	1	4	2

Im Hinblick auf die Personen mit Kindern (bis einschließlich 17 Jahren) fallen sofort die Musikschule, aber vor allem die Stadtteilbibliotheken ins Auge. Insbesondere die letzteren werden von „Eltern“ und/oder ihren Kindern besonders häufig genutzt. Dies zeigt auch die folgende Grafik 4.

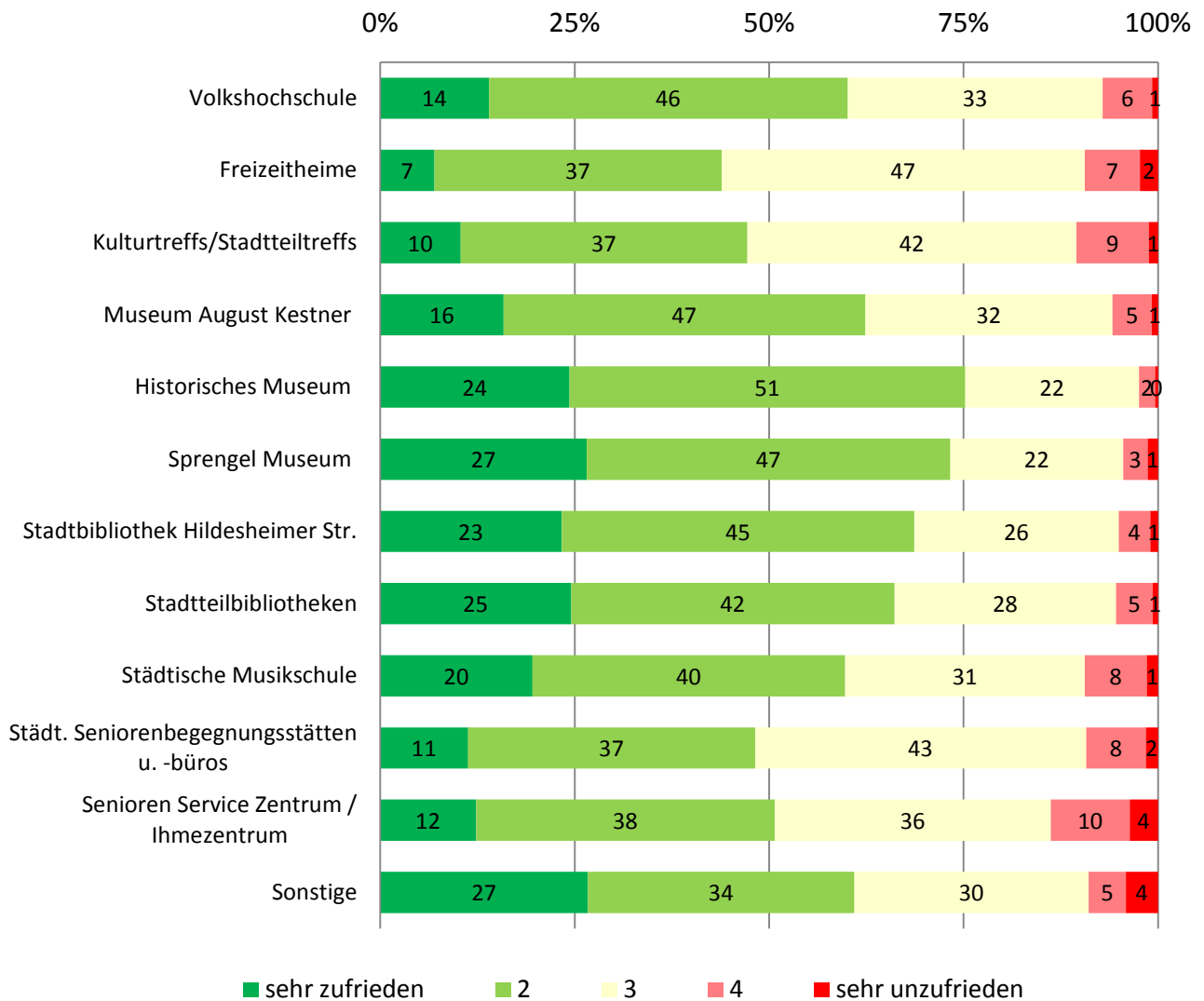
Grafik 4: Nutzungshäufigkeit verschiedener Bildungseinrichtungen durch Eltern (ja) und Nicht-Eltern (nein) von Kindern unter 18 Jahren, Prozentwerte



## 2.2 Zufriedenheit mit den städtischen Bildungseinrichtungen

Bei der Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit den bestehenden Angeboten der städtischen Bildungseinrichtungen?“ konnten die Befragten ihr Urteil auf einer Skala von 1 bis 5 (sehr zufrieden (1) – 2 – 3 – 4 – sehr unzufrieden (5)) abgeben. Außerdem bestand die Antwortmöglichkeit „kann ich nicht beurteilen“.

Grafik 5: Zufriedenheit mit den städtischen Bildungseinrichtungen, Prozentwerte



Die Befragten konnten neben „keine Angabe“ auch ankreuzen, dass sie die Einrichtung nicht beurteilen können (=„k.n.b.“). Wie schon aufgrund der hohen Nutzungsziffern (Grafik 1) zu vermuten war, sind die beiden großen Museen (Sprengel und Historisches Museum) sehr bekannt und können deshalb zu einem hohen Prozentsatz beurteilt werden. Sie erhalten auch eine vergleichsweise noch bessere Bewertung als die anderen Bildungseinrichtungen.

Es haben überwiegend nur diejenigen die Bildungseinrichtungen bewertet, die diese auch nutzen. So haben z.B. von den ca. 800 Personen, die die Volkshochschule (VHS) nie nutzen nur etwa 100 Personen diese auch bewertet. Ca. 90% der Nicht-Nutzer haben sich also einer Bewertung enthalten. Bei allen weiteren Bildungseinrichtungen ist dies ebenso.

Tabelle 4: Zufriedenheit aller Befragten mit den städtischen Bildungseinrichtungen, Mittelwerte

Bildungseinrichtung	Mittelwert	k.n.b. in %	k.A. in %
Volkshochschule	2,3	48	9
Freizeitheime	2,6	57	11
Kulturtreffs/Stadtteiltreffs	2,5	37	12
Museum August Kestner	2,3	41	10
Historisches Museum	2,0	23	7
Sprengel Museum	2,1	29	7
Stadtbibliothek Hildesheimer Str.	2,1	52	11
Stadtteilbibliotheken	2,2	43	9
Städtische Musikschule	2,3	74	11
Städt. Seniorenbegegnungsstätten u. -büros	2,5	80	10

In allen Fällen steigt die Zufriedenheit der Nutzer mit der Intensität der Nutzung, wie der folgende Vergleich der Mittelwerte zeigt, je niedriger der Wert, desto höher die Zufriedenheit (1= sehr zufrieden, 5 = sehr unzufrieden).

Tabelle 5: Zufriedenheit mit den städtischen Bildungseinrichtungen nach Nutzungshäufigkeit, Mittelwerte

Bildungseinrichtung	häufig	gelegentlich	selten	nie
Volkshochschule	1,8	2,1	2,6	2,6
Freizeitheime	2,2	2,4	2,8	3,1
Kulturtreffs/Stadtteiltreffs	1,7	2,4	2,8	3,0
Museum August Kestner	1,4	2,1	2,5	2,9
Historisches Museum	1,4	1,9	2,3	2,5
Sprengel Museum	1,4	1,9	2,4	2,9
Stadtbibliothek Hildesheimer Str.	1,6	2,0	2,4	2,3
Stadtteilbibliotheken	1,7	2,2	2,6	2,6
Städtische Musikschule	1,7	2,3	2,4	2,7
Städt. Seniorenbegegnungsstätten u. -büros	1,8	2,3	2,7	3,0
Senioren Service Zentrum / Ihmezentrum	1,6	2,1	2,6	3,0

Besonders ausgeprägt ist der Effekt bei den Museen „Kestner“ und „Sprengel“. Vergleichsweise gering ist er bei der Stadtbibliothek.

### Zufriedenheit mit den städtischen Bildungseinrichtungen nach Altersgruppen

Betrachtet man die Altersgruppen differenziert, so ergeben sich relativ wenige Unterschiede in der Zufriedenheit (Tabelle 6).

Tabelle 6: Zufriedenheit der Altersgruppen mit den städtischen Bildungseinrichtungen, Mittelwerte

Bildungseinrichtung	18 - 24	25 - 44	45 - 64	> 64
Volkshochschule	2,2	2,3	2,4	2,2
Freizeitheim	2,8	2,7	2,6	2,5
Kulturtreffs/Stadtteiltreffs	2,8	2,7	2,5	2,4
Museum August Kestner	2,4	2,5	2,3	2,1
Historisches Museum	1,9	2,1	2,1	1,9
Sprengel Museum	2,1	2,2	2,1	2,0
Stadtbibliothek Hildesheimer Str.	2,0	2,2	2,2	2,0
Stadtteilbibliotheken	2,1	2,1	2,2	2,2
Städtische Musikschule	2,3	2,4	2,3	2,2
Städt. Seniorenbegegnungsstätten u. -büros	3,0	3,0	2,6	2,4
Senioren Service Zentrum / Ihmezentrum	2,3	2,8	2,5	2,5

In einigen Fällen nimmt die Zufriedenheit mit zunehmendem Alter zu; dies ist jedoch ein Effekt, den man im Rahmen sozialwissenschaftlicher Befragungen sehr häufig antrifft („Altersmilde“).

### Zufriedenheit mit den städtischen Bildungseinrichtungen nach Geschlecht

Unterschiede in den Zufriedenheiten sind zwischen den Geschlechtern nur in nur geringem Maße vorhanden. Frauen sind mit einigen der Einrichtungen etwas zufriedener als Männer.

Tabelle 7: Zufriedenheit mit den städtischen Bildungseinrichtungen nach Geschlecht, Mittelwerte

Bildungseinrichtung	Männer	Frauen
Volkshochschule	2,4	2,3
Freizeitheim	2,6	2,6
Kulturtreffs/Stadtteiltreffs	2,6	2,5
Museum August Kestner	2,3	2,3
Historisches Museum	2,0	2,0
Sprengel Museum	2,1	2,0
Stadtbibliothek Hildesheimer Str.	2,2	2,1
Stadtteilbibliotheken	2,2	2,0
Städtische Musikschule	2,4	2,2
Städt. Seniorenbegegnungsstätten u. -büros	2,5	2,5
Senioren Service Zentrum / Ihmezentrum	2,6	2,4

### Sonstige Bildungseinrichtungen

Unter den sonstigen Bildungseinrichtungen wurden mit Ausnahme des Schulbiologiezentrums (3 Nennungen), dem Stadtarchiv (2 Nennungen), dem Kommunalen Kino (2 Nennungen), dem Rathaus (2 Nennungen), den Herrenhäuser Gärten (2 Nennungen), dem Kubus (1 Nennung) und dem Familienservicebüro (1 Nennung) keine weiteren städtischen Bildungseinrichtungen genannt.

Bei den nicht-städtischen Bildungseinrichtungen wurde am häufigsten der Bildungsverein (20 Nennungen), die Universität Hannover (mit Musikhochschule und TIB zusammen 15 Nennungen), das Landesmuseum (5 Nennungen), das Wilhelm-Busch-Museum (4 Nennungen), Oper und Konzerte (4 Nennungen) sowie Schulen (4 Nennungen) aufgeführt.

### **3 Vorschläge zur Steigerung der Attraktivität von städtischen Bildungseinrichtungen**

Die Landeshauptstadt möchte die Inanspruchnahme ihrer Bildungseinrichtungen durch ihre Einwohnerinnen und Einwohner steigern. Deshalb wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürger-Panels gefragt:

Gibt es städtische Bildungseinrichtungen, die Sie häufiger nutzen würden, wenn Veränderungen vorgenommen würden?

Im Ergebnis sind ca. 20 % der Befragten der Auffassung, dass Veränderungen sie zu häufigerer Nutzung animieren könnten.

Der größte Teil der Veränderungsvorschläge bezieht sich auf die folgenden Einrichtungen:

1. Volkshochschule mit insgesamt 139 Veränderungsvorschlägen
2. Stadtbibliotheken mit 119 Veränderungsvorschlägen
3. Museen mit 93 Veränderungsvorschlägen
4. Stadtteilkultureinrichtungen mit 70 Veränderungsvorschlägen (Kulturtreffs/Stadtteiltreffs mit 37, Freizeitheime mit 33)
5. Städtische Musikschule mit 14 Veränderungsvorschlägen
6. Senioreneinrichtungen mit 9 Veränderungsvorschlägen

Die Einzelnennungen lassen sich thematisch wie folgt zusammenfassen (absteigend sortiert nach Häufigkeit der Nennung, 1. = häufigste Nennung)

#### **Volkshochschule**

1. Angebot/Kurse- mehr, passgenauer, vielfältiger, andere
2. Qualität der Vermittlung – Dozenten, Methoden
3. Kurszeiten – mehr, flexibler, passgenauer
4. Werbung/Informationen – mehr, besser
5. Gebäude/Räumlichkeiten – moderner, größer, geeigneter

#### **Stadt- und Stadtteilbibliotheken**

1. Öffnungszeiten – erweitert, abends, Wochenende, vormittags
2. Angebot zum Ausleihen – größere Vielfalt, aktueller, Hörbücher, DVDs, E-books
3. Gebäude/Räumlichkeiten – moderner, einladender, mehr Arbeitsplätze

#### **Museen**

1. Eintrittspreise – freier Eintritt, niedriger, Preisgestaltung, Dauerkarten
2. Öffnungszeiten – erweitert, abends
3. Kinder/Jugendliche – mehr spezifische Angebote, Betreuung
4. Ausstellungen - interessanter, aktueller, häufiger wechselnd

#### **Stadtteilkultureinrichtungen (Kultur- und Stadtteiltreffs, Freizeitheime)**

1. Werbung/Information - mehr
2. Öffnungszeiten – passgenauer, mehr
3. Veranstaltungen – mehr
4. Kinder und Jugendliche – mehr spezifische Angebote, Betreuung (Kultur- und Stadtteiltreffs)

## Städtische Musikschule

1. Wohnortnäher
2. Verschiedene Einzelnennungen

## Senioreneinrichtungen

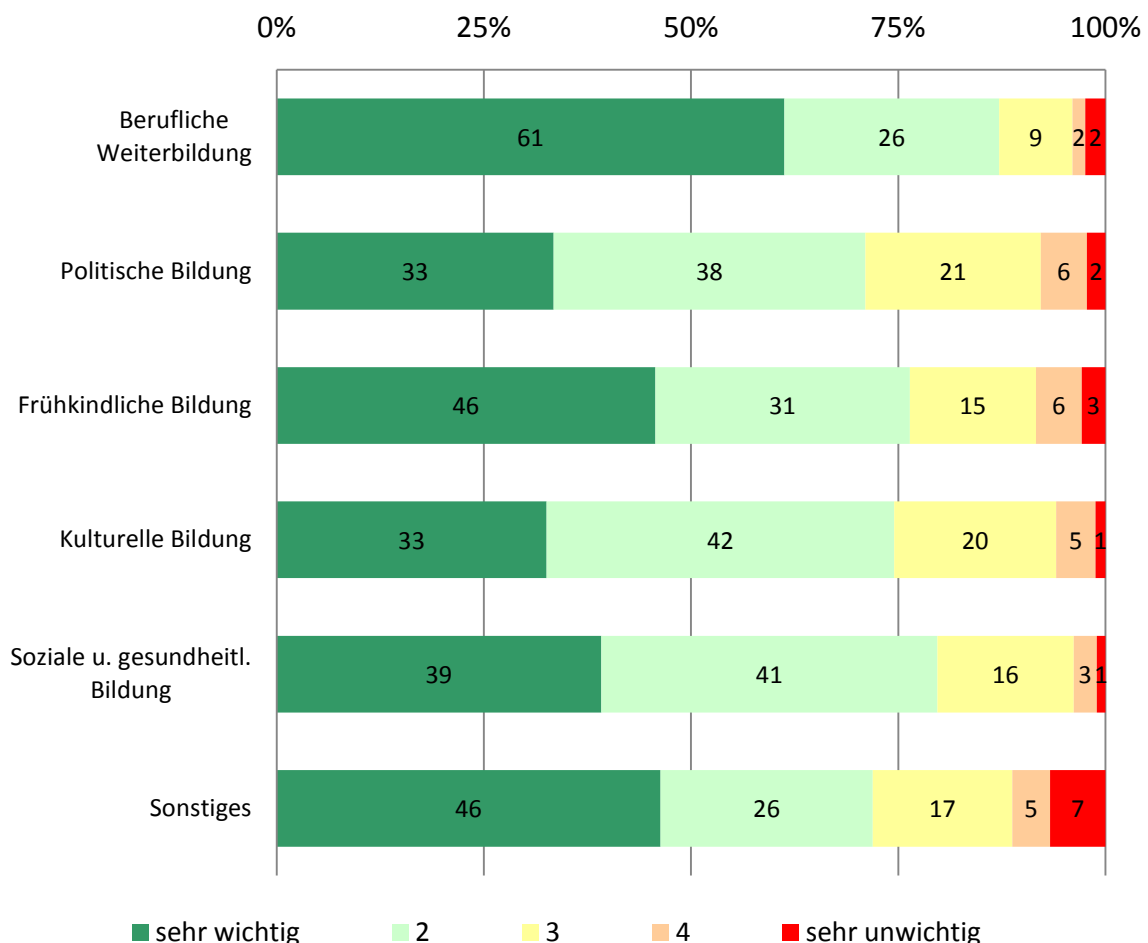
1. Verschiedene Einzelnennungen

## 4 Bedeutung von Bildungsbereichen und -themen

### 4.1 Bewertung der Wichtigkeit verschiedener Bildungsbereiche

Nach den Fragestellungen zur Nutzung und Zufriedenheit mit den städtischen Bildungseinrichtungen waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürger-Panels gebeten, zu beantworten, wie wichtig Ihnen die Angebote in unterschiedlichen Bildungsbereichen sind:

Grafik 6: Wichtigkeit verschiedener Bildungsbereiche, Prozentwerte



Fast durchgängig werden alle Bildungsbereiche von 75% der Befragten oder noch mehr als zumindest „wichtig“ (2) eingeschätzt, einen besonders hohen Wert erhält die „Berufliche Weiterbildung“. Sie wird mit 87 % als mindestens „wichtig“ und sogar zu 61 % als „sehr wichtig“ beurteilt. Die Bedeutung der „Beruflichen Weiterbildung“ wird auch durch den Mittelwert von 1,6 noch

einmal deutlich. Besonders wichtig werden mit einem Mittelwert von 1,9 auch die „Frühkindliche Bildung“ sowie die „Soziale und gesundheitliche Bildung“ bewertet.

Tabelle 8: Wichtigkeit verschiedener Bildungsbereiche, alle Befragten, Mittelwerte

Bildungsbereiche	Mittelwert
Berufliche Weiterbildung	1,6
Politische Bildung	2,1
Frühkindliche Bildung	1,9
Kulturelle Bildung	2,0
Soziale u. gesundheitl. Bildung	1,9

Bei den unter „Sonstiges“ (179 Angaben) genannten Bildungsbereichen spielt die „Interkulturelle Bildung“ sowie ein weites Feld von „Allgemein- und Persönlichkeitsbildung“ die wichtigste Rolle. Auch Sport und Freizeitgestaltung werden häufiger genannt.

### Wichtigkeit der Bildungsbereiche nach Altersgruppen

Zwischen den Altersgruppen treten nur geringfügige Unterschiede (Mittelwerte) auf.

Die berufliche Weiterbildung wird von den jungen Menschen unter 25 Jahren allerdings noch höher bewertet als von den anderen Altersgruppen, die politische Bildung geringfügig höher. Die kulturelle Bildung ist für die jüngere Altersgruppe dagegen weniger wichtig als für die ältere. Die soziale und gesundheitliche Bildung wird mit zunehmendem Alter etwas wichtiger eingeschätzt.

Tabelle 9: Wichtigkeit verschiedener Bildungsbereiche für Altersgruppen, Mittelwerte

Bildungsbereiche	18 - 24	25 - 44	45 - 64	> 64
Berufliche Weiterbildung	1,4	1,6	1,6	1,6
Politische Bildung	1,9	2,1	2,0	2,0
Frühkindliche Bildung	2,0	2,0	1,9	1,8
Kulturelle Bildung	2,2	2,1	1,9	1,9
Soziale u. gesundheitl. Bildung	2,0	1,9	1,8	1,8

### Wichtigkeit der Bildungsbereiche nach Geschlecht

Bei einem Vergleich der Geschlechter sind die Unterschiede etwas stärker ausgeprägt als bei den Altersgruppen.

Tabelle 10: Wichtigkeit verschiedener Bildungsbereiche nach Geschlecht, Mittelwerte

Bildungsbereiche	Männer	Frauen
Berufliche Weiterbildung	1,7	1,5
Politische Bildung	2,1	2,0
Frühkindliche Bildung	2,0	1,8
Kulturelle Bildung	2,1	1,8
Soziale u. gesundheitl. Bildung	2,0	1,7

Aus Sicht der Frauen sind alle Bereiche der Bildung etwas wichtiger, vor allem aber auch die „Kulturelle Bildung“ und die „Soziale und gesundheitliche Bildung“.



## Wichtigkeit der Bildungsbereiche für Eltern und Nicht-Eltern

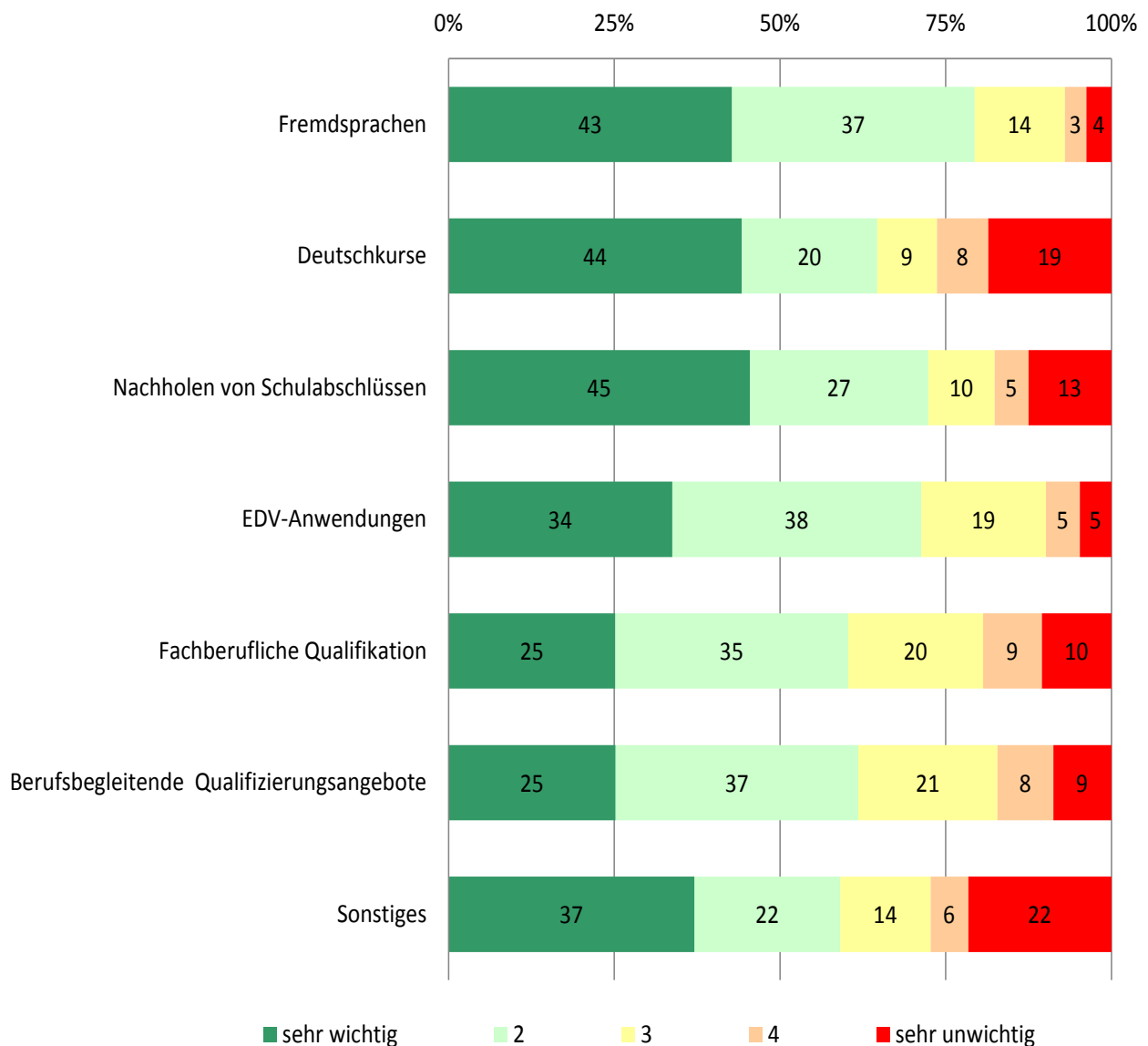
Zwischen den beiden Befragtengruppen mit und ohne Kinder unter 18 Jahren finden sich dagegen kaum Unterschiede.

Tabelle 11: Wichtigkeit verschiedener Bildungsbereiche für Eltern und Nicht-Eltern, Mittelwert Eltern von Kindern (< 18)

Bildungsbereiche	ja	nein
Berufliche Weiterbildung	1,7	1,6
Politische Bildung	2,1	2,0
Frühkindliche Bildung	1,9	1,9
Kulturelle Bildung	2,0	2,0
Soziale u. gesundheitl. Bildung	1,9	1,8

## 4.2 Bewertung der Wichtigkeit von Themen der beruflichen Weiterbildung

Grafik 7: Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der beruflichen Weiterbildung, Prozentwerte



Innerhalb der „beruflichen Weiterbildung“ erhalten die „Fremdsprachen“ die größte Bedeutung, sie werden auf einer der Skala von 1-5 mit 1,9 bewertet (siehe Tabelle 12, Spalte Durchschnitt). Dementsprechend geben 80 % derjenigen die die Frage beantwortet haben an, dass Fremdsprachen ein mindestens wichtiges (2) Themenfeld sind. Aber auch keines der anderen Themen erhält eine schlechtere Bewertung als 2,4 bzw. 60 % der Antwortenden, die den Themenbereich als mindestens „wichtig“ (2) einordnen (z.B. Fachberufliche Qualifikation).

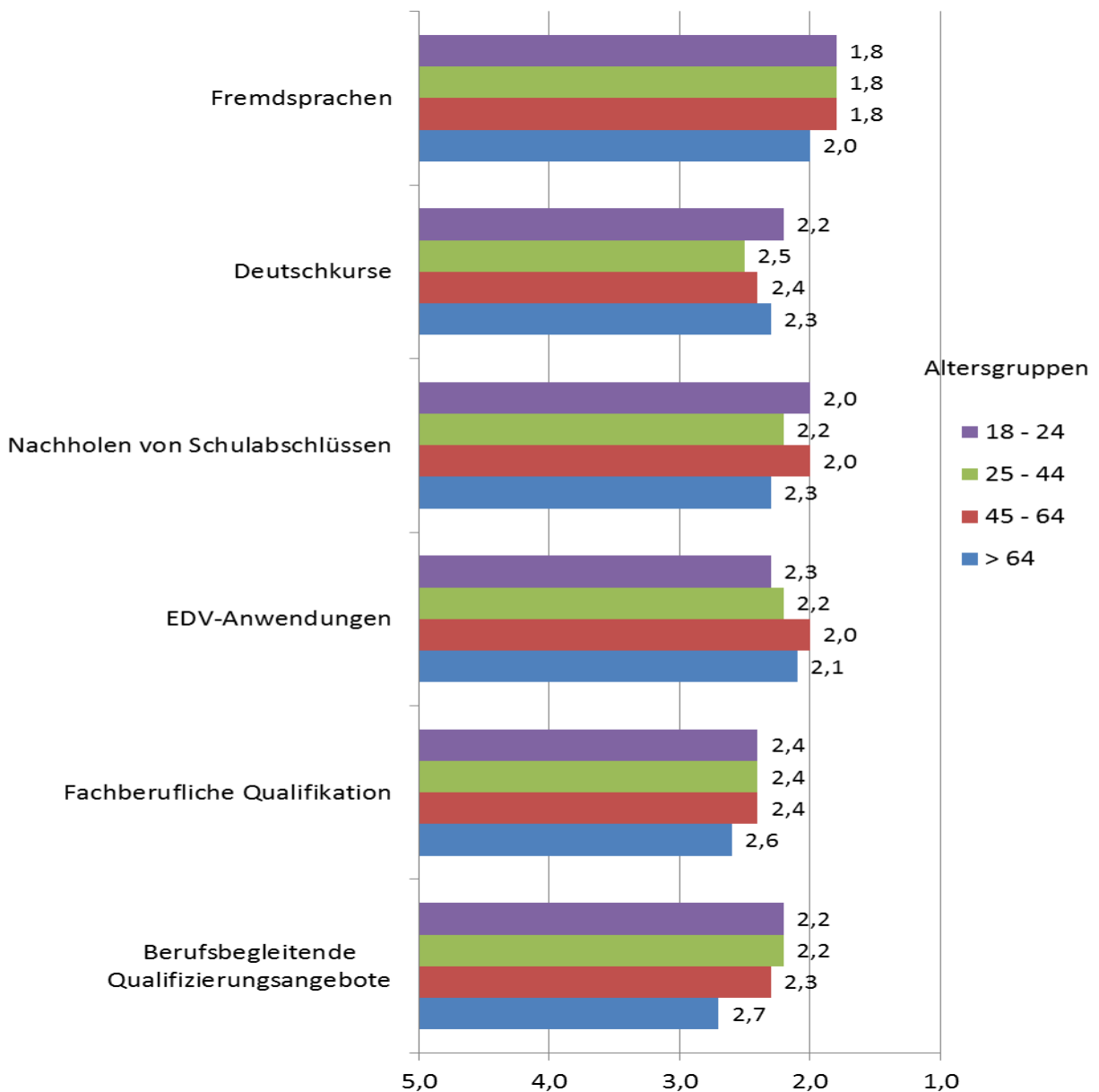
In der Annahme, dass die berufliche Weiterbildung für bestimmte Altersgruppen von besonderem Interesse ist, wird die Beurteilung der Wichtigkeit der Themenfelder auch nach Altersgruppen differenziert. Je niedriger der Wert, desto wichtiger der Themenbereich (1= sehr wichtig, 5= sehr unwichtig).

Tabelle 12 : Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der beruflichen Weiterbildung für Altersgruppen, Mittelwerte

Themen der beruflichen Weiterbildung	18 - 24	25 - 44	45 - 64	> 64	Durchschnitt
Fremdsprachen	1,8	1,8	1,8	2,0	1,9
Deutschkurse	2,2	2,5	2,4	2,3	2,4
Nachholen von Schulabschlüssen	2,0	2,2	2,0	2,3	2,1
EDV-Anwendungen	2,3	2,2	2,0	2,1	2,1
Fachberufliche Qualifikation	2,4	2,4	2,4	2,6	2,4
Berufsbegleitende Qualifizierungsangebote	2,2	2,2	2,3	2,7	2,5

Hier sind - wie anzunehmen war - die berufsbegleitenden Qualifizierungsangebote für die über 64-Jährigen von geringster Bedeutung (2,7), während sie für die Jüngeren signifikant wichtiger sind (2,2). EDV-Anwendungen werden mit zunehmendem Alter wichtiger eingeschätzt. Deutschkurse sind der Altersgruppe unter 25 Jahren (2,2) wichtiger als allen anderen Altersgruppen.

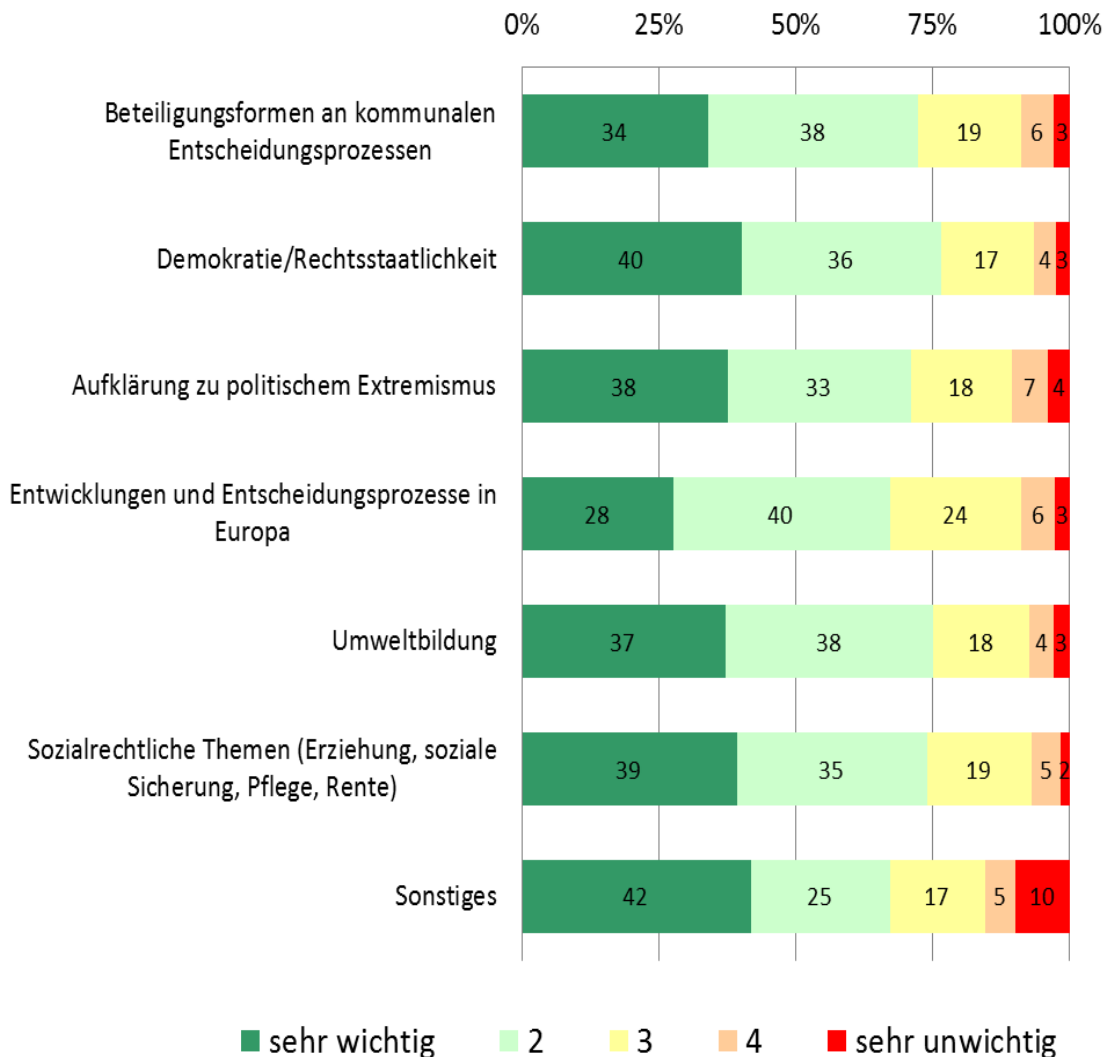
Grafik 8: Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der beruflichen Weiterbildung für Altersgruppen, Mittelwerte



Bei den Angaben (114 Nennungen) unter „Sonstiges“ spielen die Persönlichkeitsbildung und sogenannte „Soft Skills“ die wichtigste Rolle. Aber auch interkulturelle Kompetenz und auch spezifische Berufe bezogene Weiterbildungen kommen zum Tragen.

### 4.3 Bewertung der Wichtigkeit von Themen der politischen Bildung

Grafik 9: Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der politischen Bildung, Prozentwerte



Alle Themen der politischen Bildung werden überwiegend als mindestens „wichtig“ (2) eingeschätzt. Den höchsten Wert erhält „Demokratie/Rechtsstaatlichkeit“, (1,9 bzw. 76% wichtig und sehr wichtig) gefolgt von Umweltbildung und sozialrechtlichen Themen (2,0 bzw. 75 % und 74 % Angaben mindestens wichtig). Mit „nur“ 28% „sehr wichtig“-Angaben und einem Mittelwert von 2,2 wird für die Bildungsthemen rund um Europa ein geringeres Interesse bekundet.

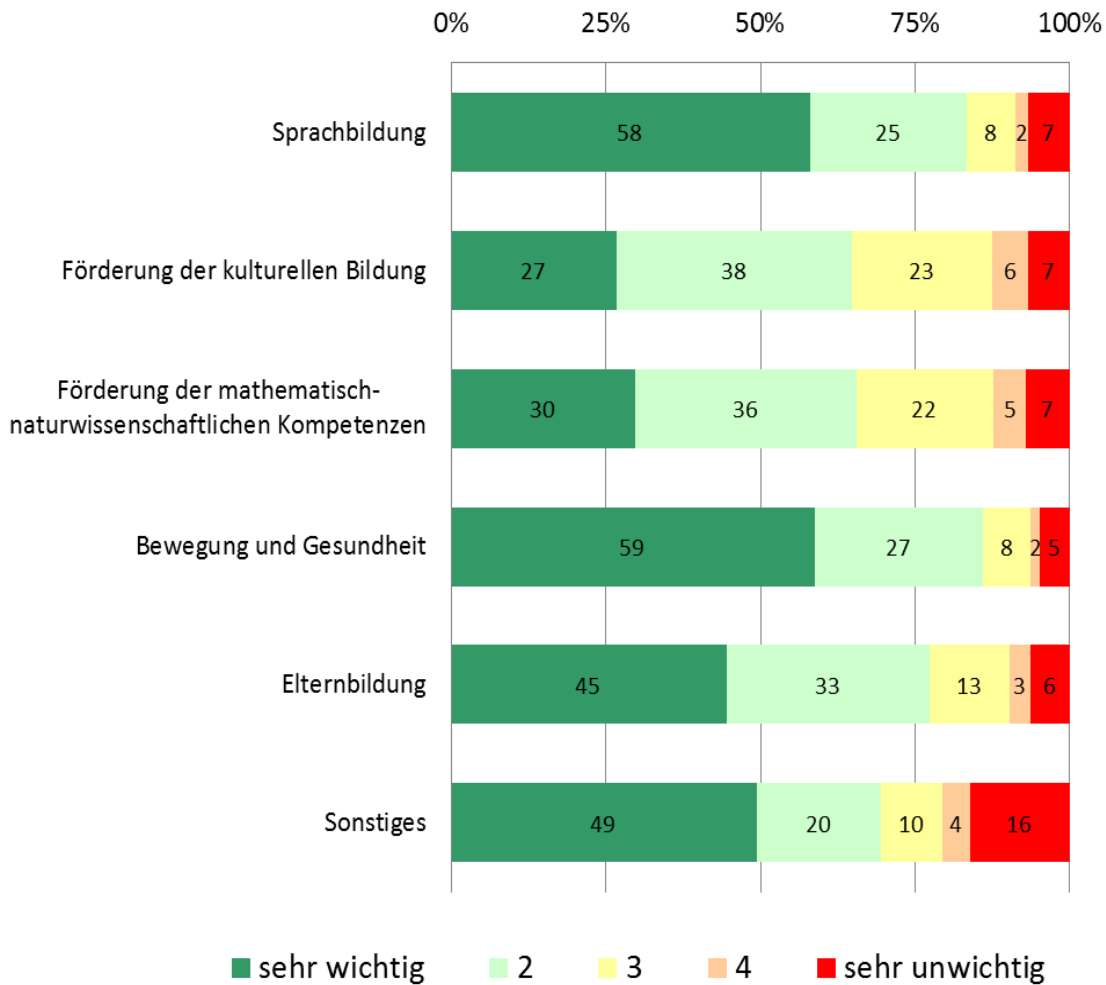
Tabelle 13: Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der politischen Bildung, alle Befragten, Mittelwerte

Themen der politischen Bildung	Mittelwert
Beteiligungsformen an kommunalen Entscheidungsprozessen	2,1
Demokratie/Rechtsstaatlichkeit	1,9
Aufklärung zu politischem Extremismus	2,1
Entwicklungen und Entscheidungsprozesse in Europa	2,2
Umweltbildung	2,0
Sozialrechtliche Themen (Erziehung, soziale Sicherung, Pflege, Rente)	2,0

Unter den Angaben (110 Nennungen) für „Sonstiges“ werden das Wissen und der Umgang mit anderen Kulturen sowie Kenntnisse über die politischen Strukturen in andern Ländern genannt. Auch die Umsetzung von Politik in der Praxis spielt eine Rolle.

#### 4.4 Bewertung der Wichtigkeit von Themen der frühkindlichen Bildung

Grafik 10: Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der frühkindlichen Bildung, Prozentwerte



Auch innerhalb der „frühkindlichen Bildung“ werden alle Themen als überwiegend wichtig bis sehr wichtig angesehen. Am wichtigsten wird das Themenfeld „Bewegung und Gesundheit“ (86%), gefolgt von „Sprachbildung“ (83%) bewertet. Diese erhalten mit einem Mittelwert von 1,7 innerhalb ihres Themenbereiches höhere Werte als sämtliche Themen der anderen Bildungsbereiche (Ausnahme hiervon nur „Prävention und Gesundheitsförderung“ unter Kapitel 4.6 mit einem Mittelwert von ebenfalls 1,7).

Der Anteil von „keine Angabe“ liegt bei der frühkindlichen Bildung höher als bei den anderen Bildungsbereichen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass nach der persönlichen Beurteilung der Themen gefragt war und die frühkindliche Bildung für bestimmte Altersgruppen noch keine oder keine Relevanz mehr hat.

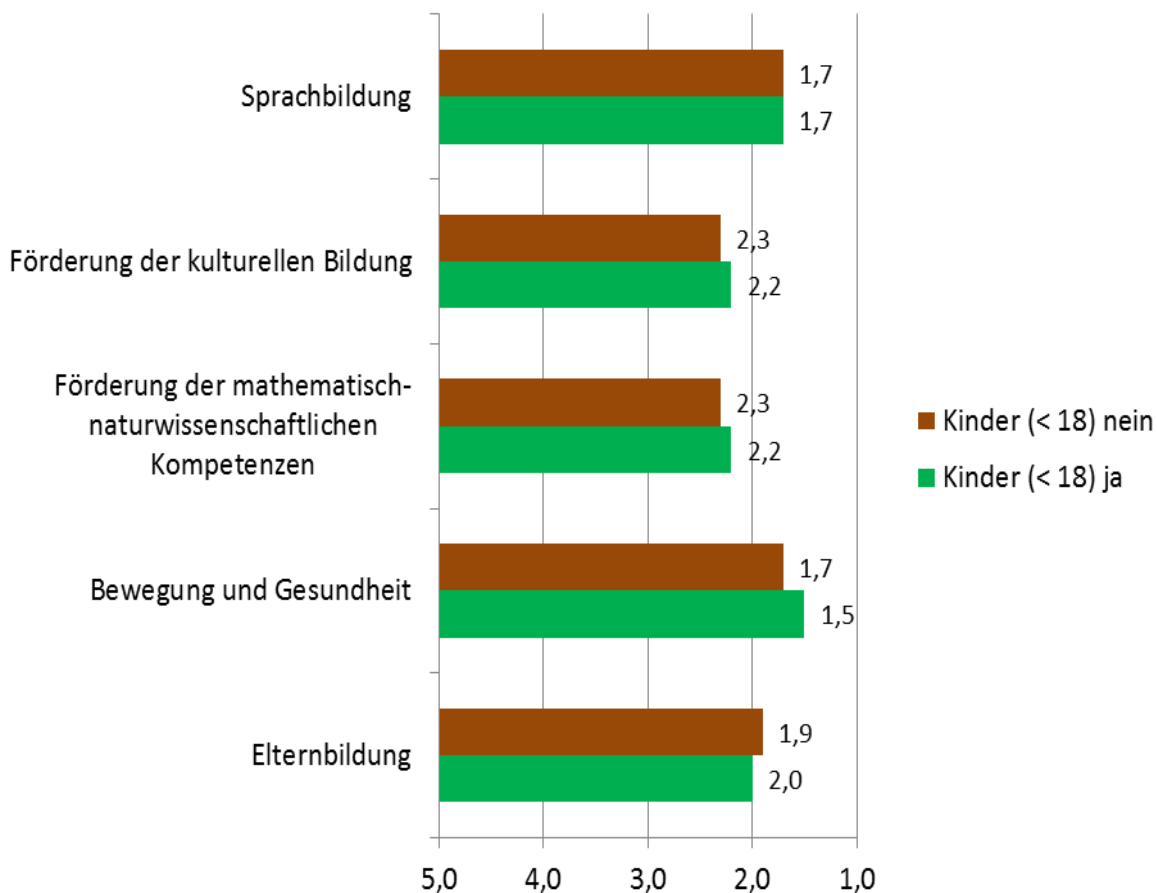
Bei der nach Eltern/Nicht-Eltern differenzierten Betrachtung fällt auf, dass der Themenbereich „Bewegung und Gesundheit“ von den Eltern noch bedeutsamer bewertet wird als von den Befragten ohne Kinder unter 18 Jahren (1,5 anstatt 1,7) und die Elternbildung den Nicht-Eltern wichtiger ist als den Eltern selbst, wenn auch nur geringfügig (1,9 gegenüber 2,0).

Tabelle 14: Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der frühkindlichen Bildung für Eltern und Nicht-Eltern, Mittelwerte

Themen der frühkindlichen Bildung	Eltern von Kindern (< 18)		Durchschnitt
	ja	nein	
Sprachbildung	1,7	1,7	1,7
Förderung der kulturellen Bildung	2,2	2,3	2,3
Förderung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen	2,2	2,3	2,2
Bewegung und Gesundheit	1,5	1,7	1,7
Elternbildung	2,0	1,9	1,9

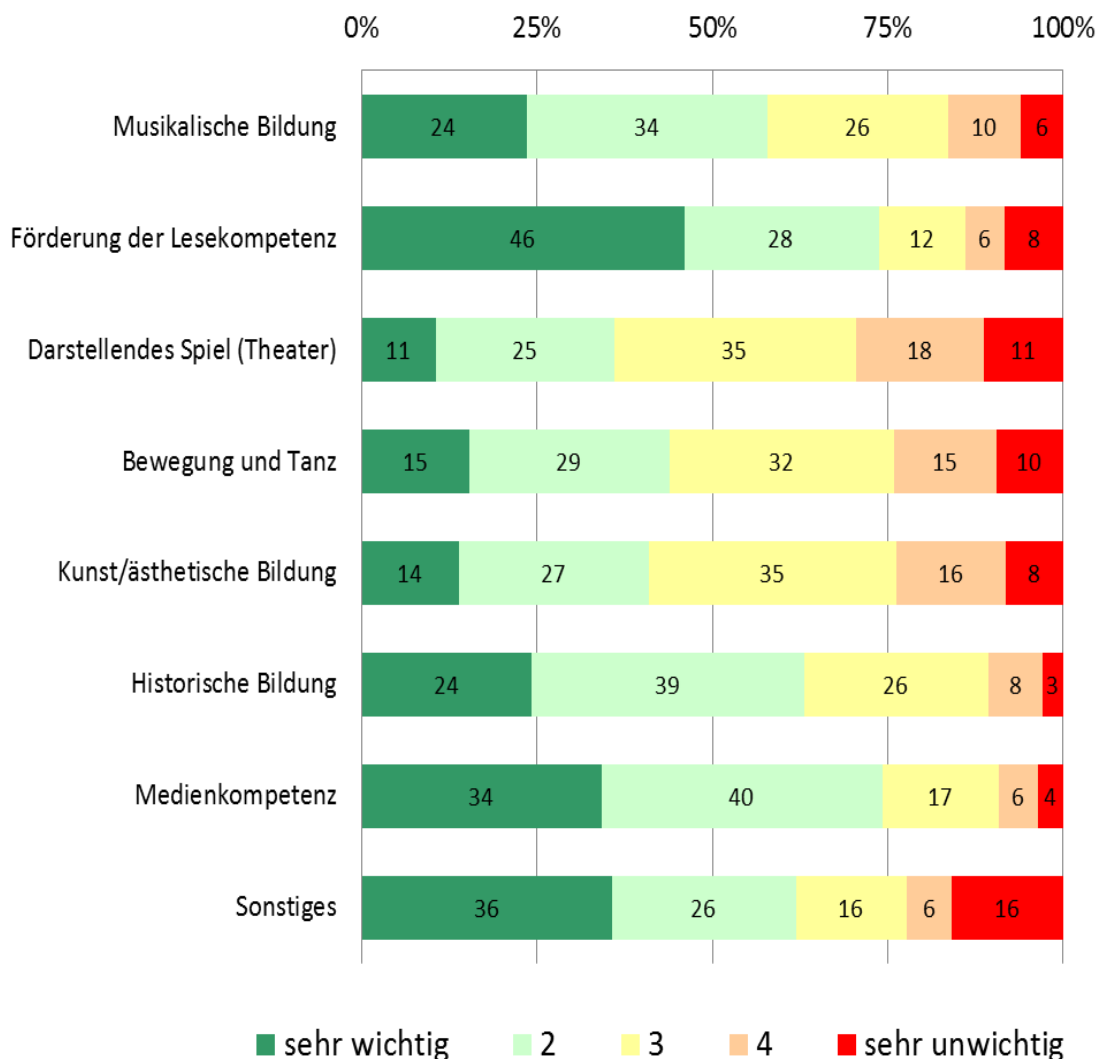
Bei den Angaben (105 Nennungen) zu „Sonstiges“ betreffen die meisten Hinweise den musisch-künstlerischen Bereich, aber auch Werteerziehung und soziale Kompetenzen spielen eine Rolle.

Grafik 11: Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der frühkindlichen Bildung für Eltern (ja) und Nicht-Eltern (nein), Mittwerte



#### 4.5 Bewertung der Wichtigkeit von Themen der kulturellen Bildung

Grafik 12: Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der kulturellen Bildung, Prozentwerte



Die Einzelthemen der kulturellen Bildung werden im Durchschnitt weniger wichtiger bewertet als die Themen innerhalb der anderen Bildungsbereiche. „Bewegung und Tanz“ (2,7), „Kunst/ästhetische Bildung“ (2,8), sowie „Darstellendes Spiel“ (2,9) erhalten die niedrigsten Einzelwerte von den Bildungsthemen aller Bildungsbereiche. Innerhalb der kulturellen Bildung werden die Lesekompetenz (46 % sehr wichtig, 74 % mindestens wichtig) und die Medienkompetenz (34 % sehr wichtig, 74 % mindestens wichtig) signifikant wichtiger bewertet als die anderen Themenbereiche.

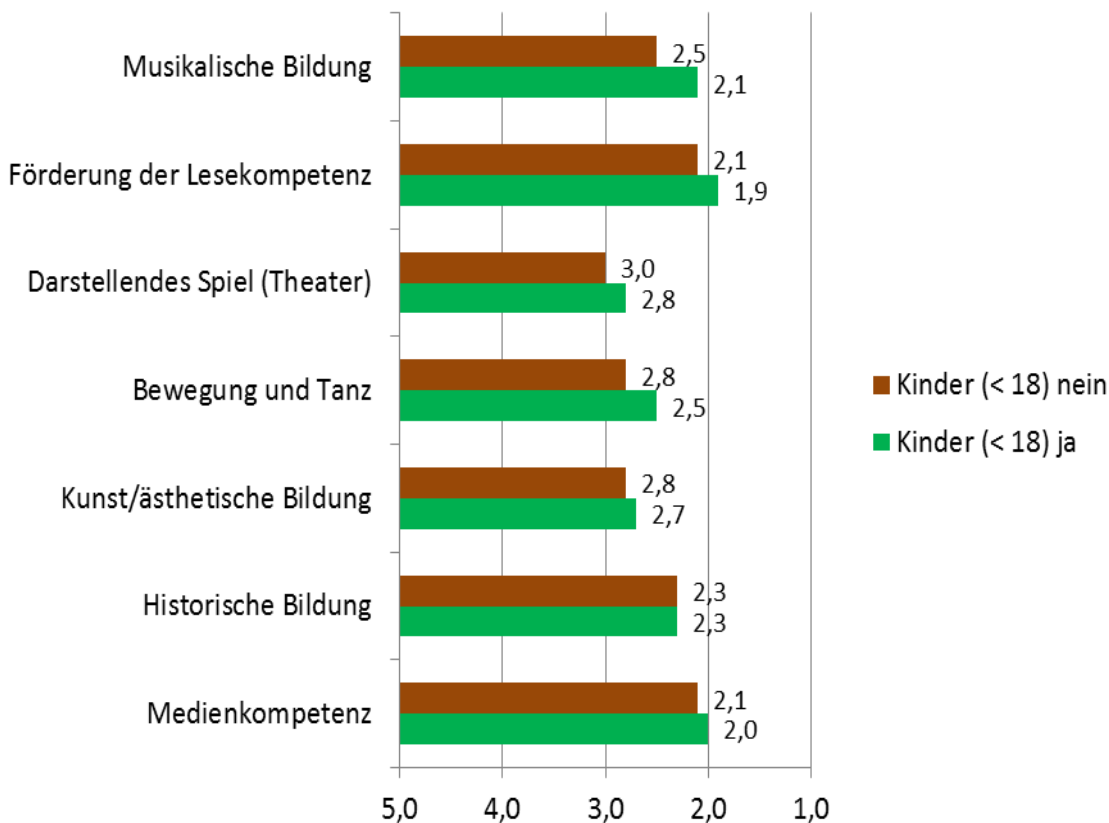
Wie bei der frühkindlichen Bildung stellt sich auch bei der kulturellen Bildung die Frage, ob Eltern und Nicht-Eltern die Themen unterschiedlich bewerten.

Tabelle 15: Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der frühkindlichen Bildung, Mittelwerte

Kulturelle Bildung	Eltern von Kindern (< 18)		Durchschnitt
	ja	nein	
Musikalische Bildung	2,1	2,5	2,4
Förderung der Lesekompetenz	1,9	2,1	2,0
Darstellendes Spiel (Theater)	2,8	3,0	2,9
Bewegung und Tanz	2,5	2,8	2,7
Kunst/ästhetische Bildung	2,7	2,8	2,8
Historische Bildung	2,3	2,3	2,3
Medienkompetenz	2,0	2,1	2,0

Hierbei treten deutliche Unterschiede hervor. So werden vor allem die Themenfelder „Musikalische Bildung“ und „Bewegung und Tanz“ von Eltern als wichtiger bewertet als von Nicht-Eltern. Mit Ausnahme der „Historischen Bildung“ sind alle Themenangebote der kulturellen Bildung den Eltern wichtiger als den Nicht-Eltern.

Grafik 13: Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der kulturellen Bildung für Eltern (ja) und Nicht-Eltern (nein), Mittelwerte

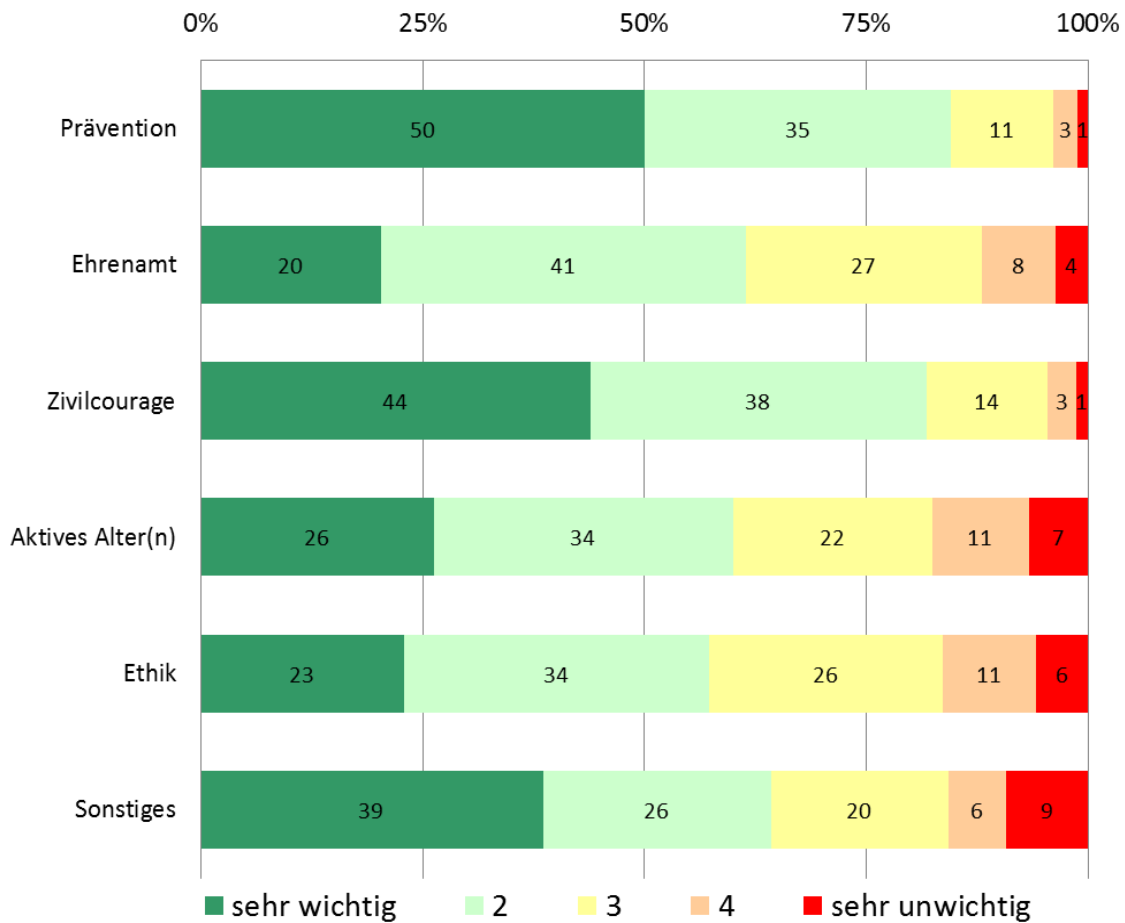


Unter den Angaben (62 Nennungen) für „Sonstiges“ wird auch die „Interkulturelle Bildung“ genannt sowie soziale Kompetenzen und Themen der Persönlichkeitsentwicklung.



#### 4.6 Bewertung der Wichtigkeit von Themen der sozialen und gesundheitlichen Bildung

Grafik 14: Wichtigkeit von Themen der sozialen und gesundheitlichen Bildung, Prozentwerte



Bei den Themen der „sozialen und gesundheitlichen Bildung“ sind „Prävention und Gesundheitsförderung“ (85 % mindestens wichtig bzw. 1,7) und „Zivilcourage“ (82 % mindestens wichtig und 1,8 Mittelwert) den Befragten besonders wichtig. Am wenigsten wichtig sind ihnen Angebote zu ethischen Fragestellungen.

Tabelle 16: Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der sozialen und gesundheitlichen Bildung, alle Befragten, Mittelwerte

Themen der sozialen und gesundheitlichen Bildung	Mittelwert
Prävention und Gesundheitsförderung	1,7
Ehrenamt	2,3
Zivilcourage	1,8
Aktives Alter(n)	2,4
Ethik	2,4

Unter den Angaben (62 Nennungen) für „Sonstiges“ spielen soziale Kompetenz, interkulturelle Kompetenz und Sport/Bewegung die wichtigste Rolle.

## 5 Zusammenfassende Ergebnisse

### Städtische Bildungseinrichtungen

- Der Bekanntheitsgrad aller hannoverschen Bildungseinrichtungen ist sehr hoch. Er liegt je nach Einrichtung zwischen 89 und 99 % (vgl. Grafik 1, Angaben „nicht bekannt“, Seite 5).
- Die Museen sind die bekanntesten städtischen Bildungseinrichtungen. Das Historische Museum wurde von 83 %, das Sprengel Museum von 76% und das Museum August Kestner von 68% der Befragten schon einmal besucht (vgl. Grafik 1, Angaben „häufig“, „gelegentlich“, „selten“, Seite 5).
- Ebenfalls häufig werden die Stadtteilbibliotheken genutzt (59% der Befragten), gefolgt von der Volkshochschule (51 %), den Stadtteilkultureinrichtungen (Kultur- und Stadtteiltreffs (48%), Freizeitheime (45%)) und der Stadtbibliothek Hildesheimer Str. (46%) (vgl. Grafik 1, , Angaben „häufig“, „gelegentlich“, „selten“, Seite 5).
- Die Nutzung aller Bildungseinrichtungen steigt mit dem Alter deutlich an. Die Altersgruppe der über 64-Jährigen nutzt fast alle städtischen Bildungseinrichtungen am stärksten (vgl. Tabelle 1, Seite 6 sowie Grafik 2, Seite 7).
- Eine Ausnahme hiervon bilden die Stadtbibliotheken, diese werden am häufigsten von der Altersgruppe unter 25 Jahren besucht (vgl. Grafik 2, Seite 7).
- Bei den Stadtteilbibliotheken und der Musikschule ist auch die Nutzung durch Eltern und/oder ihre Kinder bis 17 Jahren höher als im Durchschnitt (vgl. Grafik 4, Seite 10).
- Auch die Zufriedenheit ist bei den Museen (Historisches und Sprengel) mit über 70 % am höchsten (75% bzw. 74 % mindestens zufrieden (2)), gefolgt von einer Zufriedenheit über 60 % mit den Stadtbibliotheken (68 bzw. 67%), dem August Kestner Museum (63 %), der Volkshochschule und der Musikschule (beide 60%) (vgl. Grafik 5, Seite 11).
- 20 % der Befragten geben an, dass sie im Falle von Veränderungen, z.B. veränderte Angebote, niedrigere Eintrittspreise und erweiterte Öffnungszeiten, bestimmte Bildungseinrichtungen häufiger nutzen würden (vgl. Kapitel 3, Seite 14).
- Je häufiger eine Bildungseinrichtung genutzt wird, desto zufriedener sind ihre Nutzer. Die Nicht-Nutzer unter den Befragten geben in der Mehrheit (90%) keine Bewertung für die Zufriedenheit ab (vgl. Tabelle 5, Seite 12).

### Bildungsbereiche und –themen

- Alle Bildungsbereiche und die entsprechenden Angebote werden von mindestens 75% der Befragten als wichtig oder sehr wichtig bewertet (vgl. Grafik 6, Seite 15).
- Am wichtigsten werden Angebote der beruflichen Weiterbildung eingeschätzt. Von Menschen unter 25 Jahren werden sie noch wichtiger eingeschätzt als von den anderen Altersgruppen (vgl. Tabelle 9, Seite 16).

- Nachdem die „Politische Bildung“ in der Altersgruppe der 25-44 Jährigen von geringerer Bedeutung ist als bei den Befragten ab 45 Jahren, nimmt sie bei den jungen Menschen unter 25 Jahren jedoch wieder deutlich zu (vgl. Tabelle 9, Seite 16).
- Die Bedeutung der „Kulturellen Bildung“ und der „Sozialen und gesundheitlichen Bildung“ steigt mit zunehmendem Alter an (vgl. Tabelle 9, Seite 16).
- Alle Bildungsbereiche werden von Frauen wichtiger eingeschätzt als von Männern, vor allem die „Kulturelle Bildung“ sowie die „Soziale und gesundheitliche Bildung“ finden Frauen signifikant wichtiger als Männer (vgl. Tabelle 10, Seite 16).
- Innerhalb der beruflichen Weiterbildung werden die Fremdsprachen am wichtigsten beurteilt. Hierbei gibt es Einigkeit bei den Altersgruppen. Darüber hinaus sind den Befragten unter 25 Jahren „Deutschkurse“ und die Möglichkeiten zum „Nachholen von Schulabschlüssen“ besonders wichtig (vgl. Grafik 8, Seite 19).
- Die Themenbereiche „Demokratie und Rechtsstaatlichkeit“, „Umweltbildung“ und „Sozialrechtliche Themen“ finden innerhalb der „Politischen Bildung“ das größte Interesse. Etwas geringer ausgeprägt ist bei den Befragten das Interesse für „Europa-Themen“ (vgl. Grafik 9, Seite 20).
- Hinsichtlich der „Frühkindlichen Bildung“ halten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bürger-Panels „Sprachbildung“ sowie „Bewegung und Gesundheit“ für besonders bedeutsam (vgl. Grafik 10, Seite 21).
- Mit Ausnahme der „Sprach-“, und der „Elternbildung“ sind alle Themen der „Frühkindlichen Bildung“ Eltern wichtiger als Nicht-Eltern. „Elternbildung“ finden Nicht-Eltern dagegen wichtiger als Eltern (vgl. Grafik 11, Seite 22).
- Innerhalb der „Kulturellen Bildung“ werden der Erwerb von „Lesekompetenz“ und „Medienkompetenz“ am wichtigsten bewertet (vgl. Grafik 12, Seite 23).
- Fast alle Themenfelder der „Kulturellen Bildung“ haben für Eltern eine höhere Bedeutung als für Nicht-Eltern, besonders gilt dies für Musik, Bewegung und Tanz (vgl. Grafik 13, Seite 24).
- Innerhalb der „Sozialen und gesundheitlichen Bildung“ sind „Prävention und Gesundheitsförderung“ sowie die „Förderung von Zivilcourage“ die wichtigsten Themenbereiche (vgl. Grafik 14, Seite 25).
- Interkulturelle Bildung und Kompetenz wird bei allen „Sonstigen Angaben“ genannt und findet sich als Querschnittsthema bei allen Bildungsbereichen wieder.

## Verzeichnis der Grafiken

Nr.		Seite
1	Nutzungshäufigkeit verschiedener städtischer Bildungseinrichtungen, Prozentwerte	5
2	Nutzungshäufigkeit verschiedener städtischer Bildungseinrichtungen durch Altersgruppen, Prozentwerte	7
3	Nutzungshäufigkeit verschiedener städtischer Bildungseinrichtungen nach Geschlecht, Prozentwerte	9
4	Nutzungshäufigkeit verschiedener städtischer Bildungseinrichtungen durch Eltern und Nicht-Eltern von Kindern unter 18 Jahren, Prozentwerte	10
5	Zufriedenheit mit den städtischen Bildungseinrichtungen, Prozentwerte	11
6	Wichtigkeit verschiedener Bildungsbereiche, Prozentwerte	15
7	Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der beruflichen Weiterbildung, Prozentwerte	17
8	Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der beruflichen Weiterbildung für Altersgruppen, Mittelwerte	19
9	Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der politischen Bildung, Prozentwerte	20
10	Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der frühkindlichen Bildung, Prozentwerte	21
11	Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der frühkindlichen Bildung für Eltern und Nicht-Eltern, Mittelwerte	22
12	Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der kulturellen Bildung, Prozentwerte	23
13	Wichtigkeit unterschiedlicher Themen der kulturellen Bildung für Eltern und Nicht-Eltern, Mittelwerte	24
14	Wichtigkeit von Themen der sozialen und gesundheitlichen Bildung, Prozentwerte	25